

schweres Produkt liefert, als die Kunstflechte. Bei der Naturflechte geht der Sauerstoff in Verbindung mit Sauerstoff in seinen Zustand über, in welchem man ihn als „Ozon“ bezeichnet; das Ozon zeigt alle Eigenschaften des Sauerstoffes in größerer Menge und besitzt sehr hart klebende Wirkung. Die Furchstoffe, die dem Waale anhaften, werden durch Ozon rasch zerlegt. Um das Weiden des Waales rasch durchzuführen zu können, giebt man demselben eine große Oberfläche in dem Maße, als es hindert, das Vieh, mittelst einer speziell zu diesem Zwecke konstruirten Walze in Ränder oder Späne zertheilt. Diese werden auf Bahnen gelegt, die mit Weimond überzogen sind und die man an einen recht sonnigen Platz legt. Durch Reiben der Waalfläche mit Waaler werden viele befeuchtete Flecken getrocknet und durch mehrerlei Umwenden werden alle Theile der Feuchtigkeit des Sauerstoffes ausgeleitet.

7 Anweisung für December. Dieser Monat ist der Monat der Ruhe. Alles, was die Viehen betrifft, ist von den Ställen fern zu halten. In V. Sonnenställen, (scharf) Wände, Mäuse, Meisen, Erdwürmer, Sonnenkäfer und Würde hält man am besten durch Strohmatten oder Läden ab. Auch werden dadurch von Meisen die Fingelöcher verstopft. Gegen das Ginzeln der Meise sichtet man die Fingelöcher durch Abwegritzeln oder Nadel. Zummer stelle man eine Falle auf, damit dieses Ungeziehe nicht überhand nimmt, sonst zerstört sie sehr Böder durch die Wände der Strohwohnungen. Schwächlich und plöbliche und heilige Verhüttungen. Man lege deshalb der Stroh nicht dort an, wo solche zu erwarten sind. Der Anker hat erst wenig Arbeit, er lege eine Wäuder und Jettstücken über Jantsee. Er besser die Wohnungen und Wohnungsstelle sorgfältig aus. Schmittelsdorf. D. Wartenberg.

Thier- und Geflügelzucht.

4 Ankerbrüche beim Geflügel heißen leicht, nur handelt es sich darum, die Behandlung derselben recht frühzeitig und in nachdrücklicher Weise in die Hand zu nehmen. In ein Kägel gebracht, so bringe man denselben in seine ursprüngliche Haltung zurück und verbinde ihn dann mit Waage, die man vorher in Vacuuum getrennt hat. Zum nimmt man ein Stück Leinwand, klebt es an den Hals des Geflügels, wodurch man die Wunde heilt, und nicht nur das Verwunden so man den Körper herum, daß der Kägel mit dem Verbande auf alle Fälle in der ihm gegebenen Lage verbleiben muß. Nach Verlauf von etwa drei Wochen ist gewöhnlich vollständige Heilung erfolgt. Bei einem Bruch hat ein Geflügel den Vogel fest, während man selbst den gebrochenen Knochen in seine richtige Lage bringt, um etwas Gips mit Wasser mischt und hieron einen breiten Ring um das Bein macht, etwas mehr als einen Zoll oberhalb und unterhalb der Bruchstelle. Man umwickelt sodann das Ganze mit einem Leinwand, den man in Vacuuum getrennt hat. Der Ring hat immerhalb 14 Tagen, nur muß der Vogel einige gehalten werden, jedoch er keine Geflügel hat, sich viel zu bewegen.

4 Reife Kalbezeit für Milchziehe. Bekanntlich ist die Ernährung eines günstigen Einfluß auf die Milchsekretion aus; nicht nur ist die Qualität der aus dieser Milch hergestellten Produkte eine bessere, sondern auch die Milchzeit ist höher. Da nun die Milchabsonderung durch nach der Geburt am höchsten ist, erscheint es vom Standpunkt des Milchabsonderers nicht rationell, die Kalbezeit mit dem Beginn der Ernährungperiode zusammenzufallen zu lassen. Vegt man dagegen den Zeitpunkt des Kalbens auf die ersten Wintermonate, so nimmt der Milchzeit bis zur Periode der Grünfütterung allmählich ab, bei den verschiedenen Thieren nennlich in verschiedenem Grade. Sobald nun Grünfütterung wieder beginnt, wird der gesunde Winterzeitung gefolgt; man erzielt also durch Verlegung der Kalbezeit auf Anfang oder Mitte des Winteres ein zweimaliges Aufsteigen des Milchstrahles. Am bedeutendsten ist die Verlegung des Milchstrahles bei denjenigen Thieren, die im December und Januar kalben. Bei Kühen, die im September und October kalben, ist die Fütterung am besten. Um sich den günstigen Einfluß der Grünfütterung auf den Milchzeitung möglichst nutzbar zu machen, ist es durch aus notwendig, die Thiere auch im Winter gut zu füttern und mit dem Stallfutter nicht zu sparen.

4 Bei den Viegen ist der Durchfall in den meisten Fällen eine Folge von Abkühlen in der Fütterung. Erhalten die Thiere längere Zeit warm gewaschenes Stroh, hartes, scharfes Wasser, Spülströme etc., so kann der Durchfall die schlimmsten Folgen haben. Aber auch organische Stoffe, wie z. B. Kermes, können die Ursache des Durchfalls sein. Die Behandlung erfordert Schutz vor Gefährdung, Vermeidung von Urin, Futter und Mehl, Kiese oder Spülströmen, Verabreichung von trockenen Früchten und überschüssiges Getraide.

Unser Haus- und Zimmergarten.

8 Samenbohnen. Die reifen Samenbohnen bleiben am besten an den Pflanzen hängen, werden also nicht schon im Garten abgepflückt, sondern kommen mit dem trockensten Bohnenkorn auf den Boden oder sonstige trockene Orte. Im Winter wird damit das Stroh mit Samen des Saatens geschoben oder mit den Ähren getrieben. Sind nur kleine Quantitäten vorhanden, so ist es einfacher, wenn im Winter die Samen von Bohnenkörnern abgeben und die Bohnen mit der Hand ausgeleitet werden. Niemals sollen die Bohnenkörner gebröckeln oder ausgeleitet werden, wenn solche nicht ganz trocken sind, denn die in solchen

Zustände aus den Schalen gebröckelten Bohnen sind dann noch weich, schrumpfen zusammen oder verschimmeln, sind dann nichts oder weniger für die Fortzucht werth.

8 Die Selbsterbewahrung kann gleich der des Kaffees ebenfalls im Freien erfolgen, wo man nicht die nöthigen Räume, z. B. Keller oder Nistbete hat. Das Abgeben der Selbsterblätter mit dem Meise ist zu unterlassen; es mühen vermehrt die Wälder, welche sich abziehen, als getrocknet werden. Dabei muß der obere Theil der Stämme ganz glatt werden, oder die Herbstblätter müssen erhalten bleiben. Die Ueberwinterung geschieht in beliebig großer und tiefer Gruben. Man setzt Kopf an Kopf und bedeckt die Knollen mit trockener Erde handhoch, worauf eine zweite Lage Selbsterblätter kommt u. s. w. Nur diese Weise können mehrere Schichten übereinander kommen. Die letzte erhält eine 30-40 cm dicke Schutzschicht, die man noch mit Mist oder Stroh bedecken kann. Ein trockener Platz und Verletzungen gegen Wälder sind weitere Bedingung zur erfolgreichen und guten Ueberwinterung.

8 Zum Treiben der Naßblumen. Möglichst bestimme ich mir im Herbst einige Töpfe mit Naßblumentenen und treibe solche mit gutem Winter im Zimmer. Die besten Töpfe lasse ich bis zum Eintritt des Winters im Freien, umfalten dann und es treibt und schnell. Dann bringe ich sie in einen Keller und einige Tage darauf hole ich mit ein oder zwei Töpfe ins Zimmer, sodann nach und nach auch die übrigen Töpfe. Das Blühen der Pflanzen läßt nicht lange auf sich warten. Nach meinen Erfahrungen trägt ein recht langes Stiefelchen der Töpfe im Freien sehr viel zum Gelingen des Treibens bei. Jedoch, wo ich die Töpfe Anfangs November schon ins Zimmer brachte, hatte ich jeden Platz mit den Naßblumen.

Sauswirthschaftliches.

4 Vertheilung von Zinn. Man bereitet eine Lösung von 3 g Zinnmethylsulfid in 10 cm Salpetersäure von 1,4 specifischem Gewicht, zu der eine Lösung von 10 g Weinsäure und 40 g Salzsäure in 1 Vier Liter hinzugegeben wird. In die Mischung dieser Lösungen werden die fest und erprobten Zinnzusätze gegeben. Das an der Oberfläche sich niederschlagende pulverförmige Zinn wird abgeseiht, worauf die Gegenstände kunstlos abgetrocknet sind. Zum Verbleiben stellt man eine Mischung von 10 g Chlorzinn, 30 g Kochsalz, 20 g Weinsäure und 100 g Korbepflanzler, die in einem feinem Zustand mit einem Zinnblech in einem Zinnblech in einem Zinnblech, ausgeleitet wird. Das Silber scheidet sich nur in sehr dünner Schicht ab, und man muß dieselbe vor dem Abtönen durch Bedecken mit legirtem Concreto oder Cellulose abdecken.

4 Die im beliebigen Goldschmelzen. eine kleine Kesselart (in großen und Glaschälchen gehalten und mit Obleten, Goldtrot, Weinsäure, Ammoniak, Natrium und Natriumchlorid, erhalten man ein Goldschmelzen, wenn man in das Glas ein Stück Zinnblech einlegt, welches ein wenig (Lemna minor, befeuchtet als kleine Quantität unsere Erde und Gruben und bewahrt das Wasser in dem Goldschmelzen vor Gähren) legt und noch einige Wassertröpfchen in das Glas thut — das Wasser braucht kein lange Zeit nicht gemischt, sondern nur bei eintretender Verkohlung mit reinem Wasser nachgeschüttelt zu werden.

4 Vorfütterung. Ungarisches Organolept. Bereitungsdauer 20 Minuten. 2 verschiedene Portionen. Ein Pfund Kaffeebohnen Schmelze man in domnenhafte Wäfel und befreit sie mit Salz und 2 Pfefferkörnern. 2 mittelgroße Zwiebeln schneidet man feinstmöglich, köchelt sie in etwas kaltem Schweinefett, giebt das Fett ab und läßt es von allen Fetten — in offener Pfanne — ferdig nehmen. Weigt man einen Suppenkessel festendes Wasser oder Natriumchlorid zu, läßt leise kochen und rührt dann langsam 2 Eßlöffel reinen Weizen, womit nur ein halbes Eßlöffel Mehl verquillt wurde, ein in die Sauce. Vegt nachmals aufkochen und vermischt mit einem Theelöffel Maggi.

4 Um Petroleumlampen schnell und leicht zu reinigen, reibe man Brenner und Glaschalen von innen und außen (auch ohne Wasser) mit trockener Seife und einem weichen Papier ab. Das Weiden wird mit trockener Seife und einem trockenen Tuche abgerieben werden. Befendens Rückstände lassen sich auf diese Art schnell vollständig säubern, da die Aste alles Petroleum aufzieht. Zieht man zu der Arbeit ein Paar alte Handschuhe an, so bleiben die Hände ganz rein, weil das Papier ohne Benetzung von Feuchtigkeits abzieht. Auch ist diese Methode dem vielfach gebrauchlichen Verfahren mit Seife und Soda weit vorzuziehen, da hierbei mit der Zeit die Brenner und das Weiden verbundene Mammertung durch die scharfe Natronlange gelöst wird.

4 Für Zimmerbrände merke man sich, daß immer 16-24 Centim. hoch reine Luft dicht am Boden sich befinden. Kann man daher nicht erreicht durch den Rauch zusammen, so merke man sich auf die Hände halten und lenge sich auf diese Weise vorwärts. Ein ungenügendes, festes Leuchtend, ein Rauchfleck oder ein nachkommendes Rauch, die man sich über's Gesicht nicht, erlauben das Räucher und schließen zum großen Theil den Rauch aus.

4 Wäuder und andere feidene Gegenstände müssen zur Aufbewahrung in kausen Papier eingewickelt werden, indem der Ghorfar, den man zur Aufbewahrung des weichen Papiers anwendet, den zarten Wäuder häufig zerbröckelt bringt. Ein weiches Kaffeesied muß in blaues Papier mit Nadeln bewahrt werden, und wenn es zerbröckelt, läßt man die äußere Hülle, die an den Wänden zu umhengen ist, wird.



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage
des
„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 46 Halle a. S., den 12. November 1898.

Bekämpfung der Kiefernschädlinge.

Von Carl Schütte.

Sehr häufig wird die Bekämpfung gemacht, daß nach dem Fällen und Abholzen der Kiefern eines Waldbestandes die Wurzel und Stöcke lange Zeit unbedacht im Boden verbleiben, bevor das Anstehen und Abfahren derselben erfolgt. Je länger die Stangenholzer im Walde und die Stöcke im Erdboden verbleiben, desto nachtheiliger und schädlicher wirkt dieses Vorgehen auf die anzuwendende Forstkultur und auf den benachbarten Waldbestand ein. Wird z. B. die Umgebung eines Kiefernbestandes mit den feigen gebliebenen Stöcken einige Zeit nach dem Abholzen in Augenschein genommen, so wird man sehr bald erkennen, daß in den angezeigten älteren Kiefernbeständen und Stangenholzern große Mengen kleiner Zweigspitzen auf dem Boden liegen und daß die Triebe der benachbarten Schomungen in den Nadeln stark benagt und zertrüffelt sind.

Gleichzeitig wird man aber auch erkennen, daß einzelne junge Kiefern absterben oder ein krankes Aussehen haben und trotz mangelhafter Bodenpflege in wenigen Monaten eingecken. Die Ursache dieser Erscheinung ist keineswegs in der Armut des Bodens, noch in der Festigkeit schädlicher Stürme, sondern einzig und allein in der Anhäufung großer Mengen schädlicher Käfer und Larven zu suchen. Diese Schädlinge, die in den Kiefernabfällen haufen und sich in Massen einfunden, richten sowohl in den Schomungen, wie in älteren Kiefernbeständen empfindliche Verluste an.

Wird eine der massenhaft umher liegenden Zweigspitzen näher betrachtet, so findet man, daß diese weber vom Winde heruntergerissen ist, sondern daß sie durch ein Zweifeln angegriffen wurde und haltlos vom Aste fiel. Desgleichen ist auch des Benagen der jungen Triebe in den Schomungen ein Werk eines Schädlinge, sowie das Absterben, Gehen und Verkranken der jungen und alten Kiefern lediglich auf das Vorhandensein gewisser Barken- und Kiefernmark-, sowie Mistkäfer zurückzuführen.

Der Mistkäfer benagt die jungen Triebe, während die Kiefernmarkkäfer an dem Abfallen der Zweigspitzen die Schuld tragen und das Gehen der jungen, wie alten Kiefern durch das Anbohren des Barkenfüßers erfolgt. All die genannten Kiefernabfälle kommen, angeleitet durch den Harzgeruch im April und Mai nach den Kiefernabfällen, um hier an den Wäldern die Eier abzulegen, aus denen die Larven hervorgehen.

In großen Kiefernabfällen finden sich oft Innumgen dieser verschiedenen Käferarten ein, die mit einer gewissen Genauigkeit dem Gesichte des Eierlegers nachkommen. So

finden sich die Mistkäfer die noch im Erdboden stehenden Stöcke und zurückgebliebenen Wurzeln auf und legen darauf die kleiner Eier ab, während die Barken- und Kiefernmarkkäfer hauptsächlich die Eier an den frischen Brennholzstößen und den noch im Schlage liegenden Langholzern ablegen. Aus dem Eiern gehen wiederum Schaaren von Larven und Käfern hervor, die abdam an den alten, wie jungen Kiefern Schomungen erzeugen und das Absterben veranlassen. Werden keinerlei Vorkehrungsmaßregeln ergriffen und Mittel angewandt, um die Käfer zu vernichten und die Eier zu zerstören, so erleidet der benachbarte Kiefernbestand eine große Schädigung, die um so größer wird, je günstiger in seiner Ausdehnung der Kiefernabfall die Einwirkungen des Sauerstoffes ausgeleitet ist. Nicht sich dem ersten Kiefernabfall in den nächsten Jahren ein zweiter, dritter oder vierter abzugeben, an wobei für die Vernichtung dieser Schädlinge gar nichts getan wird, so kann unter Umständen ein bedeutender Schaden hervorgehen.

Da, wie angegeben, die Barkenfüßer ihre Eier in die Rinde der in den Schlägen liegenden Langstämme, Stangen und Kiefern ablegen, und das Legen der Eier in der Zeit von der zweiten bis zur vierten Maiwoche erfolgt, so sollte jeder Forstmann darauf bringen und mit Sorge darauf halten, daß das verkaufte Lang- und Kiefernholz unter allen Umständen bis zum 1. spätestens zum 4.-5. Mai abzufahren ist. Weicht das Langholz und die Kiefern noch längere Zeit im Schlage liegen, so wird es sich empfehlen, diese Holzger schälen zu lassen. Das Schälen hat etwa Mitte Mai zu erfolgen und kann sich bis Ende des Monats hinziehen.

Die geschälten Stämme ist sofort zu verbrennen oder in dünnen Schichten auseinander zu streuen und gut austrocknen zu lassen. In Folge der Sonnenwärme werden die in der Rinde anhaftenden Larven und Eier verrotten und selbstverständlich umkommen. Geeigneter ist es allerdings, die Rinde zu verbrennen, zumal hierbei Mengen von Käfern zu Grunde gehen. Wer sich der Mühe unterzieht und die abgeschälte Rinde auf den Bestand an Eiern und Larven prüft, der wird finden, daß durch das Verbrennen Millionen von Eiern und Larven vernichtet werden.

Allerdings wird sich das Abfahren des Langholzger bis zum 1. oder 5. Mai nicht immer ermöglichen lassen, da die Wege nur zu oft mit Winterhochfluten gefüllt sind und ein Passiren zur Unmöglichkeit machen.

Weicht es über das Ziel hinaus im Schlage liegen, so sollte jeder Forstmann dieses auf Kosten des Käufers abschleppen lassen. Wenn das Brennholz in der Zeit vom 15. bis 25. oder 30. Mai abgefahren werden, so erwächst hier



